

Natur das ganze Jahr

Während ich diesen Text schreibe, sind die Laubbäume noch blätterlos, die Seen der Zentralschweiz häufig nebelverhangen und die Temperaturen zu niedrig, um ohne dicke Jacke und Thermoskanne zum Vogelbeobachten nach draussen zu gehen. Zu trist, um Vögel zu beobachten, könnte man meinen? Nicht, wenn man das freizeitliche Interesse und Engagement von Hobbyornithologinnen und -ornithologen für ihr Hobby kennt. Die Menge an Menschen, die auch zur kalten Jahreszeit Vögel entdecken, beobachten und melden beeindruckt mich immer wieder aufs Neue: An der mittlerweile zum 60. Mal im Januar durchgeführten, internationalen Wasservogelzählung haben hunderte Freiwillige ihr zum Teil jahrzehntelanges Engagement in gewohnter Qualität fortgesetzt. Im Rahmen der «Stunde der Wintervögel» haben im Januar etwa 5000 Personen schweizweit rund 136'000 Vögel gemeldet. Und allein im Kanton Luzern wurde die «magische Marke» von 10'000 Vogelbeobachtungen auf ornitho.ch bereits in der ersten Februarwoche geknackt. Mir zeigen diese Zahlen vor allem eines: Unglaublich viele Menschen haben Spass und Interesse daran, Vögel zu beobachten und Beobachtungen mit anderen zu teilen, um den aktuellen Kenntnisstand der Besonderheiten und Entwicklungen ihrer lokalen Vogelwelt weiter auszubauen.

Ich bin sicher, dass sich die Freude an der Natur und ihren Bewohnern fortsetzen wird, wenn der Frühling vor der Türe steht. Denn mit den wegziehenden Wintergästen, kom-



Michael Gerber

Reiherenten sind die häufigsten überwinternden Wasservögel der Schweiz. Weibliche Reiherenten können einen variablen weiss-Anteil an der Schnabelbasis aufweisen.

men auch die ersten ziehenden Brutvögel zurück, und mit den wärmer und länger werdenden Tagen strahlen bereits diverse Frühblüher in ihrer ganzen Pracht. Die dicke Winterjacke und die Thermoskanne können also zuhause bleiben, und durch ein Pflanzenbestimmungsbuch oder ein Aufnahmegerät für Vogelstimmen ersetzt werden. Ich bin überzeugt, dass Sie auch in den kommenden Monaten grossartige Naturbeobachtungen machen können, z.B. wenn Sie an einer Exkursion einer Sektion von BirdLife Luzern teilnehmen, mit Ihrer Familie spazieren gehen oder zum ersten Mal beim Mauerseglerinventar mitmachen. Bei allen zukünftigen Beobachtungen wünsche Ich Ihnen viel Freude und hoffe, dieses «BirdLife Info» Sie inspiriert, Neues auszuprobieren und zu entdecken.

Christian Schano,
Co-Präsident BirdLife Luzern

Inhalt

Der Eisvogel - Vogel des Jahres 2026 .	2
Wenn ein Dorfverein ein Naturjuwel erschafft.....	4
Zentralschweizer Beobachtungen:	
Winter	5
60 Jahre Wasservogelzählung	6
Kurzbeiträge von BirdLife Luzern.....	7
Infos - Sektionen.....	8
Infos - BirdLife Schweiz.....	10
Agenda	12

Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2026

Nach dem Zwergtaucher im Jahr 2024 fiel die Wahl zum Vogel des Jahres auch 2026 wieder auf einen Vogel, der mit seiner starken Gewässeranbindung für klare Gewässer von hoher Qualität steht: Der Eisvogel ist nach 2006 abermals zum Vogel des Jahres gewählt worden.

Eisvögel sind weltweit mit etwa 120 Arten vertreten und am auffällig bunten Gefieder und der mehr oder weniger starken Gewässeranbindung erkennbar. «Unser» Eisvogel ist der einzige heimische Vertreter seiner Familie und in Mitteleuropa hauptsächlich Standvogel, in Nordeuropa und Asien aber zum Teil ausgeprägter Zugvogel. Mit seinen 16 bis 17 cm Körperlänge zählt er zu den mittelgrossen Vertretern seiner Artengruppe. Die beiden vordersten Zehen der kurzen Beine, sind auf dem Grossteil ihrer Länge zusammengewachsen und tragen den gedrungenen Körper und den langen Schnabel, der bis zu 4 cm Länge hat.

Als Bewohner stillstehender oder langsam fliessender, aber vor allem klarer und fischreicher Gewässer mit Ansitzen brüten Eisvögel in der Schweiz mit wenigen hundert Brutpaaren. Wegen ihres niedrigen und stark schwankenden Bestands, sowie des potentiellen Verlusts geeigneten Lebensraumes sind sie jedoch

gefährdet und werden in der Roten Liste deshalb als «verletzlich» eingestuft.

Seltener Brutvogel mit hohen Ansprüchen

In der Zentralschweiz brüten Eisvögel vorwiegend entlang der Reuss, der Wauwiler Ebene und am Baldegger- und Hallwilersee. Einzelreviere sind aber gelegentlich auch entlang der Wigger, der Suhre, der Kleinen Emme und der Engelberger Aa bekannt. Altvögel finden sich zwischen Februar und März zusammen und können dann bei dynamischen Verfolgungsjagden oder bei der Übergabe des Brautgeschenkes - das Männchen reicht Fischchen an das Weibchen weiter - beobachtet werden. Gemeinsam legen sie eine 40 bis 80 cm tiefe Bruthöhle an einer vegetationsfreien, sandigen oder lehmigen Steilbruchkante entlang eines naturnahen Fliessgewässers an. Das Weibchen legt darin sechs bis sieben Eier ab. Nach etwa drei Wochen

schlüpfen die Jungvögel. Wenn die Nestlinge die Bruthöhle nach weiteren drei bis vier Wochen verlassen, beginnen die Altvögel die nächste Brut und können so zwei bis drei Gelege pro Jahr aufziehen.

Schwankende Herbst- und Winterbestände

Nach der Brutzeit werden Eisvögel zwischen August und September auf bis zu 40 % aller vollständigen Beobachtungslisten (ornitho.ch) gemeldet. Diese hohe Beobachtungsfrequenz ist auf die grosse Anzahl frisch flügger gewordener Jungvögel zurückzuführen, die entlang von Gewässern aller Art nach geeigneten, unbesetzten Nahrungshabitaten suchen. Eisvögel sind auch während der Wintermonate häufiger, und dann ebenfalls an Gewässern abseits von Steilufern anzutreffen. Die Winterbestände des Eisvogels werden vor allem durch das Vorhandensein eisfreier Gewässer und grösserer Temperaturschwankungen beeinflusst.



Michael Gerber

Besonders im Winter sind Eisvögel auf eisfreie Gewässer angewiesen und weichen deshalb bei abnehmenden Temperaturen an eisfreie Gewässer in der Nähe aus. So können die Eisvogeldichten an einzelnen Gewässern zwischen den Wintern variieren.



Markus Nobel

Während der Paarungszeit sind Eisvögel mit Glück auch gemeinsam beobachtbar, wohingegen sie im Herbst und Winter in der Regel alleine anzutreffen sind.



Nikolas Troxler

Bei der Jagd nach Fischen bevorzugen Eisvögel Ansitzwarten, um energiesparend oberhalb der Wasseroberfläche nach Nahrung Ausschau zu halten.



Stefan Wassmer

Eisvögel bevorzugen natürliche und ungestörte Steilufer, um ihre Bruthöhle anzulegen. Geeignete Steilufer sind zwischen ein und drei Meter hoch, niedrigere Wände (ab 50 –100 cm) werden nur in Ausnahmefällen genutzt.

Kalte Winter veranlassen nordeuropäische Vögel nach Mitteleuropa zu ziehen und dann mit den ortsansässigen Tieren um eisfreie Flächen wetteifern. Gerade bei tiefen Temperaturen und eingeschränkt eisfreien Gewässern verhungern viele Vögel. Die Brut- und Winterbestände der letzten Jahre profitieren jedoch von den milderen Wintertemperaturen.

Gefahren für den Eisvogel

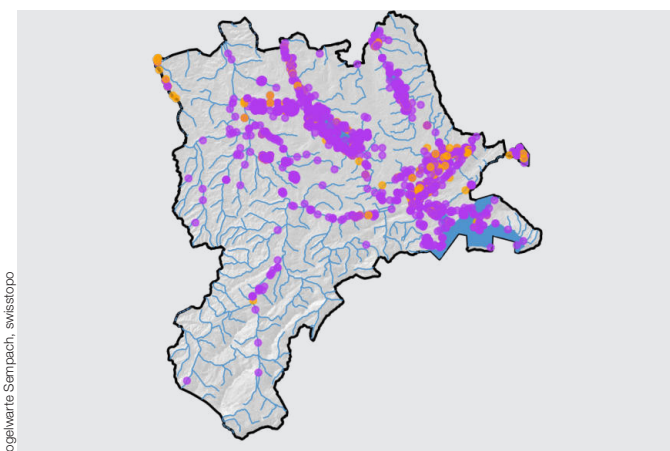
Trotz dem positiven Bestandstrend des Eisvogels machen ihm seine

hohen Lebensraumanprüche und Störungsanfälligkeit zu schaffen. Eisvögel haben mit der Verbauung unserer Fließgewässer und der Trockenlegung unserer Feuchtgebiete zu kämpfen. Gewässerverschmutzungen durch Abwasser oder Pestizide setzen die Fischbestände, und damit die Lebensgrundlage des Eisvogels, unter Druck. Zunehmend sind Eisvögel auch durch menschliche Freizeitaktivitäten beeinflusst, denn Störungen durch unachtsame Spaziergänger, Badegäste oder Fotografen können zum Brutabbruch

führen und die Bestände des Eisvogels so reduzieren.

Christian Schano

Melden Sie bitte alle Beobachtungen des Eisvogels möglichst punktgenau und zur Brutzeit mit Angabe eines Atlascodes unter ornitho.ch. Halten Sie aber bitte Abstand zu potenziellen Brutplätzen und achten Sie auf zurückhaltende oder flüchtende Verhaltensweisen, Eisvögel sind zur Brutzeit sehr störungsempfindlich. Vielen Dank!



Vogelwarte Sempach, swisstopo

Eisvögel sind wegen ihrer hohen Ansprüche an Brutstandort und Gewässergüte spärliche Brutvögel in der Zentralschweiz, sind aber ausserhalb der Brutzeit flexibler in der Gewässernutzung. Die Karte zeigt Beobachtungen von 2020 bis 2026 und unterscheidet Beobachtungen innerhalb (orange) und ausserhalb (violett) der Brutzeit.



Markus Nobel

Junge Eisvögel sind in den ersten Monaten nach dem flügge werden etwas matter und weniger intensiv blau gefärbt als Altvögel. Ausserdem besitzen sie eine helle Schnabelspitze, dunkle Beine und oft ein grünlich schimmerndes Brustband.

Wenn ein Dorfverein ein Naturjuwel erschafft

Am 1. Dezember wurde das kleine Naturschutzgebiet «Venedig» am Rand des Surseer Waldes in das Inventar der national bedeutenden Amphibienlaichgebiete aufgenommen: Ein vorläufiger Höhepunkt von rund 40 Jahren Engagement des Ornithologischen Vereins Region Sursee (OVS).

1984 legte der OVS den ersten Teich in diesem Gebiet am Rand der Surseer Industrie an. In den folgenden Jahrzehnten wertete der Verein das Areal kontinuierlich auf und verhinderte dank zweier erfolgreicher Einsprachen eine Umzonung in Industrieland. Spätestens mit der Unterschutzstellung auf Gemeindeebene im Jahr 2018 wendete sich das Blatt endgültig zum Guten. Auch die langjährige Amphibienrettung auf der Waldstrasse zwischen «Venedig» und dem Surseer Wald war ein entscheidender Faktor für den Erfolg. Sie zeigte eindrücklich, wie viele Tiere das «Venedig» als Laichgebiet nutzen. Im Spitzenjahr 2018 zählten Vereinsmitglied Franz Schuler und seinen Helfenden 3801 Tiere, darunter bemerkenswerte 1494 Fadenmolche. Aus einem 51 Aren grossen Stück Brachland entstand über die Jahre ein 175 Aren umfassender Lebensraum, der heute kommunalen und neu auch nationalen Schutz geniesst.

Dass ein kleiner Ortsverein eine solche Erfolgsgeschichte schreibt, erstaunt nur auf den ersten Blick. Der OVS wurde 1904 gegründet. Er zählt heute rund 220 Mitglieder und vereint Sursee und die umliegenden Gemeinden. Die Vereinsarbeit lebt seit jeher vom grossen Engagement seiner Mitglieder, die den Vorstand tatkräftig unterstützen. Seit 2022 verfügt der OVS beispielsweise über eine «Arbeitsgruppe», die unter der Koordination von Peter Tulusso kurzfristig Einsätze wie Mahd mit der Handsense übernimmt. Von der motivierten Arbeitsgruppe profitieren die Naturgebietsbetreuer, die im Auftrag des Vereins sechs Gebiete von besonderem Naturwert fachgerecht pflegen.

Sämi Wechsler, Präsident OVS



Ruedi Wüst

Westweiher des Naturschutzgebiets «Venedig». Das national bedeutende Amphibienlaichgebiete ist v.a. für seine grossen Bestände an Fadenmolchen bekannt.



Sämi Wechsler

OVS-Mitglieder nach erledigter Pflegearbeit im Naturschutzgebiet «Venedig» im Jahr 2022.

Zentralschweizer Beobachtungen: Winter



Wie der Name suggeriert, sind Zwergsäger kleiner als die beiden anderen in Mitteleuropa auftretenden Säger. Als Brutvogel Nord-Skandinaviens und Nordasiens sind Zwergsäger spärliche, aber regelmässige Gäste in der Schweiz. Im Kanton Luzern werden allerdings nicht jedes Jahr Zwergsäger nachgewiesen. Archivfoto: Michael Gerber



Neben der mittlerweile häufigen Graugans sind andere „graue Gänse“ in der Schweiz in der Regel auf wenige Individuen pro Winter beschränkt. Zumindest bis 7. Februar war eine einzelne Blässgans regelmässig unter Graugänsen im Alpnacherried und am Wichelsee zu sehen. An der Neuen Lörze am Zugersee konnten am 18. Januar sogar 21 Vögel nachgewiesen werden. Archivfoto: Stefan Werner



Auch die Zwergschnepfe ist ein spärlicher Gast in der Schweiz. Durch ihre perfekte Tarnung und heimliche Verhaltensweise ist sie leicht zu übersehen. Diesen Winter gab es z.B. Nachweise am Ostergauer Weiher, dem Stierenmoos und am Sempachersee. Archivfoto: Michael Gerber



Auch die Bergente wurde diesen Winter in besonders hoher Zahl nachgewiesen. Eine Verwechslung kommt vor allem bei weibchenfarbenen Vögeln vor. Bergenten zeigen in der Regel mehr Weiss an der Schnabelbasis (aber: variabel!) und besitzen im Gegensatz zur Reiherente keine Schopffedern. Männchen im Prachtkleid sind am grau mellierten Rücken zu erkennen (der mittlere Vogel ist ein junges Männchen, das gerade beginnt diese Federn zu bilden). Nachweise sind diesen Winter zum Beispiel im Alpnacherried, am Sempachersee und am Rotsee gelungen. Aufnahme vom 15.12.2025 am Rotsee. Foto: Jonas Wuest



Ohrentaucher werden häufig mit ihrem viel häufigeren Pendant verwechselt: dem Schwarzhalstaucher. Im direkten Vergleich mit dem Schwarzhalstaucher zeigt der Ohrentaucher (2. Vogel von rechts) aber eine etwas flachere Stirn, mehr Weissanteil an der Wangen- und Ohrenregion und hat einen kräftigeren Schnabel. Aufnahme vom 7. Februar 2026 in Weggis. Foto: Verena Rööfli



Der Golfhähnchenlaubsänger ist Brutvogel der Taiga und Bergmischwälder Ostsibiriens, Chinas und der Mongolei und gilt als ausgesprochener Langstreckenzieher. Trotz der Ausdehnung seiner Bestände nach Westen ist er ein sehr seltener Gast in Mitteleuropa und in der Schweiz nur mit wenigen Individuen nachgewiesen. Am 19. Dezember 2025 gelang ein Nachweis in Kriens. Foto: Markus Eltschinger

60 Jahre Wasservogelzählung

Seit Januar 1967 werden die Wasservogelbestände der Schweiz regelmässig an mehr als 450 Zählstrecken gezählt. Die Zählung im Januar 2026 markiert damit die sechzigste dieser in der Schweiz durch die Vogelwarte Sempach koordinierten Zählung und liefert wertvolle Daten zum Wasservogelbestand.

Gemeinsam mit 142 anderen Ländern zählt die Schweiz den Winterwasservogelbestand auf allen grossen Flüssen und Seen mit bedeutenden Wasservogelvorkommen. Die international durch Wetlands International koordinierte Zählung im Januar wird in der Schweiz seit 1991 durch eine nationale Novemberzählung ergänzt. Wie an den grössten Schweizer Seen finden auch am Vierwaldstättersee oder am Mauensee weitere, monatliche Zählungen zwischen September und April statt. Die Datenreihe all dieser Zählungen erlaubt tiefe Einblicke in die Dynamik der Winterbestände. Die ursprüngliche Beobachtungsliste aus Entenvögeln, See- und Lappentauchern, sowie Graureiher und Kormoran,

werden seit den späten 90er Jahren auch durch weitere Artengruppen wie Möwen, oder Einzelarten wie der Wasseramsel, dem Eisvogel und der Gebirgsstelze ergänzt.

Januar-Wasservogelbestände im Kanton Luzern

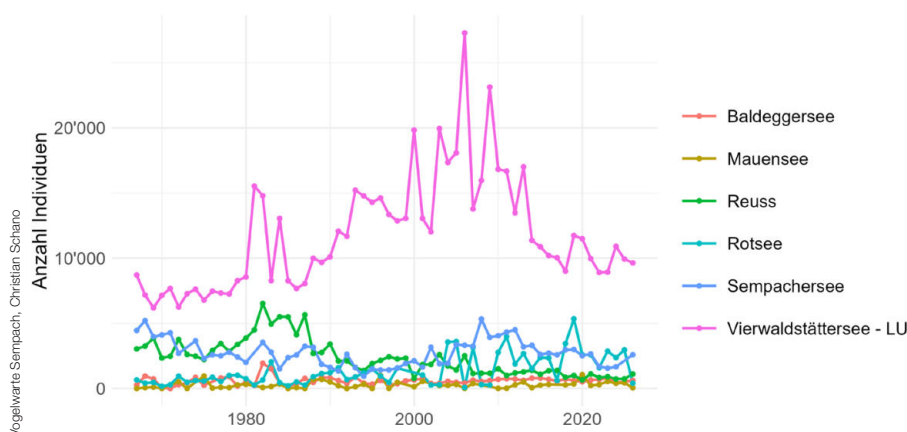
Im Kanton Luzern und dessen unmittelbarer Umgebung werden im Durchschnitt etwa 19'000 Vögel gezählt. Die meisten davon findet man am Vierwaldstättersee, am Rotsee, dem Sempachersee, an der Reuss und am Baldeggersee, aber auch am Zugersee, am Mauensee, am Soppisee oder an der Suhre können zum Teil mehrere hundert Wasservögel gezählt werden. Die Gewässer auf Kantonsebene beherbergen etwa 4-5 %

der überwinternden Wasservögel der Schweizer Gewässer (inkl. Bodensee & Genfersee). Die drei häufigsten Arten auf nationaler Ebene sind Reiherente, Blässhuhn und Tafelente (mit 19.6 %, 19.1% und 14.9 %). Im Kanton Luzern ist das Blässhuhn (19.4 %) der häufigste Wasservogel, während Reiherente (17.5%) und Tafelente (12.7%) leicht vom nationalen Trend abweichen. Auffällig ist vor allem der grosse Bestand überwinternder Kolbenenten (9.93 %, national 6.45 %), der sich vor allem durch die rastenden Vögel im Luzerner Seebecken ergibt.

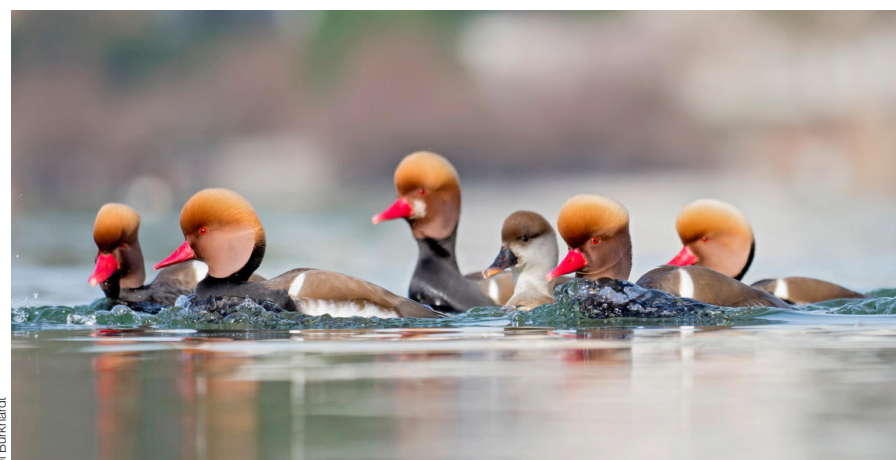
Langzeitentwicklung des Wasservogelbestands

Vielerorts sind die Wasservogelbestände heute deutlich niedriger als zwischen 1980 und 2000. Grund für diese national und regional erkennbare Abnahme sind vor allem die milder werdenden Winter. Kalte Winter bedeuten für hochnordische Wasservögel das Zufrieren von Gewässern und den damit verbundenen, temporären Verlust des Nahrungshabitats. Hochnordische Vögel sind unter solchen Bedingungen deshalb gezwungen an südlichere, nicht zugefrorene Gewässer auszuweichen. Umgekehrt bleiben diese Arten aber weiter im Nor-

den, wenn die Temperaturen wärmer und die Wasserflächen eisfrei bleiben. Eine Abnahme der Winterbestände dieser Arten bedeutet also nicht automatisch eine Populationsabnahme auf internationalem Niveau, sondern zeigt komplexe Zusammenhänge in wetterbedingten Bestandsverschiebungen. Die Zunahme am Sempachersee und rasante Abnahme am grossteils vereisten Mauensee und Rotsee im Januar 2026 schliessen einander also nicht aus. Stattdessen zeigen solche Zustände, wie Wasservögel kurzfristig und regional auf offene Wasserflächen ausweichen.



Entwicklung der Januar-Wasservogelbestände an bedeutenden Wasservogelzählstrecken im Kanton Luzern.



Die Kolbenentenbestände der Schweiz haben seit den 1980er Jahren deutlich zugenommen. Im Kanton Luzern können Kolbenenten vor allem im Luzerner Seebecken in grossen Zahlen beobachtet werden.

Parallel zur Erderwärmung gab es aber auch regionale Ursachen für die Veränderung von Wasservogelbeständen. Stetiges Siedlungswachstum und die damit einhergehende Konzentrationen von Industrieabwässern sowie durch die Intensivierung der Landwirtschaft bedingte Phosphoreinträge haben bis in die 1970er Jahre vielerorts zur Verschlechterung der Wasserqualität geführt. Die starke Eutrophierung und fortwährender Sauerstoffmangel begünstigte zunächst intensives Algenwachstum und anschliessend das grossflächige Verschwinden der ursprünglichen Wasservegetation bis hin zum Fischsterben (Baldeggersee). Mit der Verbesserung der Wasserqualität ab den 1980er Jahren und der Erholung der Armeleuchteralgen- und Laichkrautbestände verzeichneten vor allem pflanzenfressende Arten wie Kolben- oder Schnatterenten starke Bestandszunahmen. Nicht zuletzt werden die Artzusammensetzungen aber auch durch gebietsfremde Arten beeinflusst. Die Kanadische Wasserpest, diverse Krebstiere und Muscheln, oder Fische haben vielerorts zur temporären Zunahme von Arten wie Schwarzhalsstaucher (Schwebegarnelen), Reiher- und Tafelente (Wandermuschel) oder dem Haubentaucher (Dreistachliger Stichling) geführt.

Wasservogelzählungen sind also nicht nur eine gute Gelegenheit Wasservögel zu beobachten, sondern auch ihre Verbreitung über die Zeit zu verfolgen und haben nicht zuletzt zur Identifikation und Ausweisung international bedeutender Schutzgebiete beigetragen. Die Erhebung solcher umfassender Datenreihen ist aber nur durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Zählenden zu bewerkstelligen.

Christian Schano

Kurzbeiträge von BirdLife Luzern

Jahresbericht 2025

Das Jahr 2025 stand ganz im Zeichen der Langjährigkeit, dem enormen Engagement von Freiwilligen und der Früchte, die aus diesem Einsatz resultierten. Im Projekt «Aufwind für die Luzerner Vögel» setzen wir uns seit 2022 für die Neupflanzung und Aufwertung

von biologisch wertvollen Hecken ein. 2025 konnten insgesamt 3'368 m Hecken aufgewertet werden. Seit 2023 finden in diesem Projekt ausserdem jährlich zwei Anlässe statt, um Freiwillige für Kartierungen zu gewinnen und mit Nistkästen zu fördern. Die durch Freiwillige erhobe-

nen Neststandorte sind seit 2025 ausserdem über das WebGIS der Schweizerischen Vogelwarte Sempach frei zugänglich. Auch unser Ziel, bis 2026 mindestens 500 neue Niststandorte für Mauersegler zu schaffen, konnte bereits im vergangenen Jahr mit der Vergabe

von 216 Mauersegler-Nistkästen erreicht werden (wird aber auch 2026 weitergeführt).

Details und weitere Aktivitäten von BirdLife Luzern im Jahr 2025 erfahren Sie im neuen Jahresbericht auf unserer Website.



BirdLife Luzern

Im Projekt «Hecken für Neuntöter und Co.» werden neue Hecken gepflanzt und bestehende mit der Hilfe von Freiwilligen aufgewertet.

Mithilfe– Mauerseglerinventar

Im Rahmen unseres Projektes «Aufwind für Luzerner Vögel» fördern wir seit 2022 Mauersegler über

Beratungen für die korrekte Montage von Nistkästen, kostenloser Abgabe von Nistkästen und unterstützen Freiwillige, die Nistplätze in Luzerner Gemeinden

kartieren. Weil Mauersegler durch Abrisse von Wohnhäusern mit Brutplätzen an Nistmöglichkeiten verlieren, ist die regelmässige Ausweisung von Nestern besonders wichtig für uns. Zusammen mit unseren Sektionen und weiteren Freiwilligen kartieren wir deshalb in den folgenden Luzerner Gemeinden: Alberswil, Ebikon, Egolzwil, Eschenbach, Ettiswil, Greppen, Hergiswil b. Willisau, Horw, Kriens, Luzern (Stadt), Malters, Rain, Reiden, Rothenburg, Ruswil, Schötz, Schüpfheim, Sursee, Triengen, Vitznau, Wau-

wil, Weggis und Willisau.

Falls Sie Interesse haben, den Kenntnisstand von Mauerseglernestern in Ihrer Gemeinde aufzubauen oder ein bestehendes Team zu unterstützen, werden Sie aktiv und melden Sie sich bei unserer Geschäftsstellenleiterin via susanna.lohri@birdlife-luzern.ch. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!



Marcel Burkhardt

Mauersegler sind geschickte Flieger und können bei uns regelmässig zwischen April und August beobachtet werden.

Neuer Webauftritt!

Wir haben eine neue Website! Seit Anfang des Jahres strahlt der Web-Auftritt von BirdLife Luzern in neuem Glanz. Das Design nach der modernen Vorlage von BirdLife Schweiz vermittelt Wiedererkennungswert innerhalb der BirdLife Familie und wird nicht nur von BirdLife Schweiz, sondern auch anderen Kantonalverbänden und Sektionen genutzt, und folgt damit dem

Motto «lokal – kantonal – national». Die neue Website ist nun nicht nur übersichtlicher und benutzerfreundlicher, es werden auch wie bisher regelmässig spannende Informationen und Veranstaltungen von BirdLife Luzern und unseren Sektionen aufgeschaltet. Es lohnt sich also, regelmässig vorbeizuschauen.



Michael Gerber

Feldsperlinge leben, im Gegensatz zu Haussperlingen, vorzugsweise abseits von Städten und besiedeln strukturreiches Kulturland mit Hecken und Kleingehölzen.

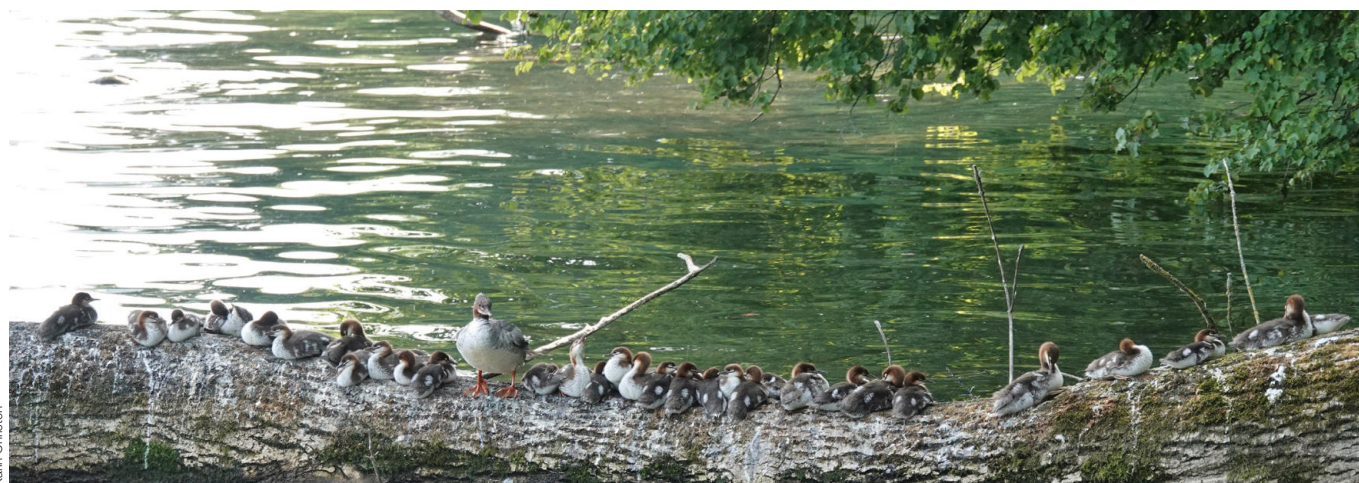
Infos - Sektionen

Ornithologische Gesellschaft Luzern: Aufruf zur Mithilfe bei Gänsesägerbegleitungen

Gänsesäger brüten seit dem Jahr 2000 in Luzern und wählen bevorzugt die grösseren Löcher des Zeit- und Pulverturms an der Museggmauer. Das Weibchen legt 7 bis 14 Eier in ein Daunennest und bebrütet diese 32-35 Tage. Kurz nach dem Schlüpfen verlässt die Mutter mit ihren Kücken (Pulli) das Nest. Dabei springen die noch flugunfähigen Pulli bis zu 25 Meter in die Tiefe und werden anschliessend vom Weibchen vom Brutort an den See oder an die Reuss geführt.

Um die menschengemachten Gefahren für die Pulli zu minimieren, setzt sich ein Team von Freiwilligen unter Koordination der OG-L für frisch ausgeflogene Gänsesägerfamilien ein. Die OG-L hängt Plakate mit Verhaltensregeln und einer Notfall-Telefonnummer aus, verteilt einen Infoflyer in den Briefkästen des Quartiers, und begleitet Gänsesägerfamilien auf dem Weg von der Museggmauer ans Wasser. Weil helfende Hände zwischen Mitte April und Mitte Juli quasi täglich gebraucht werden können, sind gut organisierte Freiwillige immer gefragt. Aktuell ist die OG-L deshalb

auf der Suche nach weiteren Freiwilligen. Falls Sie spätestens 20 – 30 Minuten nach einem Anruf im Museggquartier sein können, und bereit sind, nach umfassender Einführung im Freiwilligenteam tage- oder wochenweise Gänsesägerbegleitungen zu übernehmen, melden Sie sich bitte direkt bei Karin Christen (Leitung Team Gänsesäger der Ornithologischen Gesellschaft Luzern) unter brukas@bluewin.ch. Näheres finden Sie ausserdem unter www.ogl-luzern.ch.



Karin Christen

Gänsesägerweibchen mit 31 eigenen und adoptierten Pulli, aufgenommen am 21.07.2025 im Segelbootshafen in Luzern.

Kurzbeiträge BirdLife Schweiz

Stunde der Wintervögel

Trotz wechselhaftem Wetter haben am 2. Januarwochenende rund 5'000 Personen in der ganzen Schweiz mitgeholfen, die Vögel des Siedlungsraums zu zählen. Dabei haben sie insgesamt rund 136'000 Vögel entdeckt. Die rekordhohe Beteiligung entspricht dem Trend der letzten Jahre: Immer mehr Menschen beobachten und zählen Vögel.

Der erneute Wintereinbruch hat dafür gesorgt, dass während der «Stunde der Wintervögel» viele Arten vermehrt den Siedlungsraum aufgesucht haben. Arten wie die Wacholderdrossel oder der Buchfink, die ansonsten bevorzugt im Agrarland oder im Wald leben, wurden im Vergleich zum letzten Jahr häufiger und insbesondere in grösseren Trupps gemeldet. Auch bei den Dohlen oder den Bergfinken –

Gäste aus Nordeuropa – konnten grössere Trupps gesichtet werden. Der Buntspecht, der im letzten Jahr in rund 20 % der Gärten gesehen wurde, kam in diesem Jahr in fast jedem dritten Garten vor.

Gerade wenn Schnee und Eis die Nahrungssuche erschweren, ist der Siedlungsraum mit seinen kleinräumigen Strukturen für die Vögel attraktiv, um an Fressbares zu gelangen. Voraussetzung dafür sind jedoch Gärten und Parks mit einheimischer Vegetation und vielen naturnahen Strukturen, die für die Tiere als Überwinterungsplätze und Futterstellen dienen. Der am häufigsten gezählte Vogel ist der Haussperling (22'721 Individuen), gefolgt von der Kohlmeise (13'671 Individuen) und der Rabenkrähe (12'799 Individuen). Dies entspricht den Erwartungen der Vogelexpert/in-

nen. «Wir beobachten seit Jahren eine Konzentration auf wenige anspruchslose Arten. Lebensraum-Spezialisten hingegen werden immer seltener. Daher überraschen die Plätze eins bis drei nicht», erklärt Raffael Ayé. Meldungen von über 2'700 Stieglitzen oder 316 Zaunkönigen, die Sämereien bzw. naturnahe Strukturen wie z. B. Asthaufen benötigen, zeigen jedoch, dass die naturnahe Gartenpflege bereits an einigen Orten praktiziert wird. Die vollständigen Ergebnisse sind in Tabellen- oder Kartenform unter stunde-der-wintervoegel.ch zu finden.

Ornis Junior - Kleinstprojekte von Kindern

Für die Rubrik «Mein Projekt» sucht die Redaktion von «Ornis junior» immer wieder Kinder, die etwas ganz Kleines für die Natur gemacht haben. Sei es einen Asthaufen gebaut, Abfall gesammelt, Frösche über die Strasse getragen oder etwas anderes. Das Kind darf dann rund fünf Fragen beantworten und erscheint im «Ornis junior» mit zwei, drei Bildern. Wer ein solches naturliebendes Kind kennt, ist gebeten, sich bei Stefan Bachmann unter stefan.bachmann@birdlife.ch zu melden. Herzlichen Dank im Voraus!



Der Grünfink hatte in den letzten Jahren einen schweren Stand: Die Bestände haben stark abgenommen.



Vielleicht der bunteste Gartenbewohner: der Stieglitz oder Distelfink. Er ist auf Sämereien von einheimischen Pflanzen angewiesen.

Schutz für Schweizer Feuchtgebiete

Mit dem «World Wetlands Day» am 2. Februar erinnert die Ramsar-Konvention an die immense Bedeutung von Feuchtgebieten für Mensch und Natur sowie an ihre Bedrohung. In der Schweiz sind diese Ökosysteme und damit auch ihre Pflanzen- und Tierarten besonders stark gefährdet. Um die typischen Arten und die volle Funktionsfähigkeit der Schweizer Feuchtgebiete langfristig zu erhalten, reichen die verbliebenen Lebensraumfragmente laut Wissenschaft bei Weitem nicht aus. Sie müssen renaturiert und ihre Lebensräume wiederhergestellt werden.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt dauert weiter an. Dies zeigt der neue Swiss Academies Report «Biodiversität verstehen und gestalten» vom Januar 2026. Besonders lang sind die Roten Listen bei Pflanzen-

und Tierarten, die auf Gewässer und Feuchtgebiete angewiesen sind. Ihnen setzen die Zerstörung und Beeinträchtigung der Lebensräume durch Gewässerverbauungen, Entwässerungen, Stoffeinträge (Nährstoffe, Pestizide u. a.) und veränderte klimatische Bedingungen ganz besonders zu.

Typische Feuchtgebiete der Schweiz sind u. a. Auen, Hoch- und Flachmoore, Riedwiesen und Röhrichte. Von ihnen gibt es heute nur noch kleine Reste: Gemäss dem Swiss Academies Report sind von den im Jahr 1850 noch vorhandenen Mooren und Auen nur noch etwa 10 % übrig. Aus dem einst ausgedehnten Feuchtgebietsnetz wurde durch Umwandlung in intensiv genutztes Kulturland oder Überbauungen ein Flickwerk aus isolierten Restflächen, die meist weniger als 1 ha gross sind. Für diesen Umbau musste zuerst einmal das Was-

ser aus der Landschaft weggeführt werden: durch Gewässerverbauungen, Entwässerungsgräben oder Drainagen – Wasser, auf das man zukünftig angesichts der immer längeren Trockenperioden im Zusammenhang mit dem Klimawandel dringend angewiesen wäre.

Als Dachverband der Naturschutzvereine vereint BirdLife Schweiz 19 Kantonalverbände und 430 Sektionen. BirdLife Schweiz ist Partner von BirdLife International mit über 10 Mio. Mitgliedern und Gönner:innen. birdlife.ch



Schutzstatus Gänsesäger

Mit ihrem Entscheid vom 26. Januar folgte die Nationalratskommission (UREK-N) der Ständeratskommission (UREK-S) und sprach sich für die parlamentarische Initiative 24.431 von Ständerat Regazzi (Mitte, TI) aus. Mit dieser sollen Kantone mit Zustimmung des BAFU den Bestand des Gänsesägers regulieren können um dem Rückgang der Fischbestände entgegenzuwirken.

Doch die wissenschaftliche Forschung zeigt, dass eine solche Massnahme nicht zielführend ist: Die Fischbestände sind nicht durch den Gänsesäger, sondern durch andere Faktoren gefährdet. Gemäss der umfassenden Studie der EAWAG im Auftrag des Bundes zur Thematik (2004) [1] sind u.a. erhöhte Wassertemperaturen aufgrund des Klimawandels, die Schadstoffbelastung oder die schlechte Situation der Lebensräume dafür verantwortlich. Abschüsse von fischfressenden Vögeln erachtet die EAWAG deshalb als «nicht gerechtfertigt» und als einen «Eingriff in das ökologische Gleichgewicht».



Mathieu Baily

Der Gänsesäger ist ein in der Schweiz einheimischer Brutvogel. Gemäss der Roten Liste ist er, wie auch beispielsweise die Bachforelle, «potenziell gefährdet». Mit aktuell 600 bis 800 Paaren ist der Brutbestand in der Schweiz relativ klein. Rund die Hälfte der Alpenpopulation des Gänsesägers brütet in der Schweiz. Diese Population ist geografisch und genetisch einzigartig. Die Schweiz trägt dadurch eine besondere Verantwortung für den Gänsesäger und seine genetische Vielfalt.

BirdLife Luzern

BirdLife Luzern ist der kantonale Dachverband von 21 lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen und ein Teil der schweizerischen sowie internationalen BirdLife-Familie.

Susanna Lohri, Geschäftsführerin
susanna.lohri@birdlife-luzern.ch
041 313 47 06

Yvonne Keiser und Christian Schano,
Co-Präsidium
yvonne.keiser@birdlife-luzern.ch
christian.schano@birdlife-luzern.ch

Adresse:
BirdLife Luzern, 6000 Luzern

BirdLife Luzern digital:
birdlife-luzern.ch
facebook.com/BirdLifeLuzern
instagram.com/birdlife.luzern
linkedin.com/company/birdlife-luzern

Unterstützen Sie die Arbeit von BirdLife Luzern und treten Sie als Mitglied einer Sektion bei (Übersicht unter birdlife-luzern.ch/sektionen) oder werden Sie Direktmitglied beim Kantonalverband:
– Einzelmitglied: Fr. 40.–/Jahr
– Familienmitglied: Fr. 60.–/Jahr

Spendenkonto: Luzerner Kantonalbank,
CH69 0077 8202 7004 9200 3

Impressum

Das «BirdLife Luzern Info» erscheint viermal jährlich und informiert schwerpunktmässig über den Natur- und Vogelschutz im Kanton Luzern. Es wird an die Vorstände der Sektionen sowie an weitere Interessierte als PDF-Datei verschickt. Ältere Ausgaben sind verfügbar unter: https://www.birdlife-luzern.ch/news_medien

Nächste Ausgabe:
Das nächste «BirdLife Luzern Info» erscheint am 1. Juni 2026. Ihre Beiträge sind sehr willkommen. Bitte einsenden bis am 1. Mai – vielen Dank!

Redaktion und Bestellung:
info@birdlife-luzern.ch

Agenda

Veranstaltungen von BirdLife Luzern



Mi. 11. Mär., 18.30-21 Uhr	Mauersegler-Gesprächsrunde / PopMon Kurs
Do, 12. Mär., 19.30-21 Uhr	Aus dem verborgenen Leben der Waldohreule, Luzern
Do. 19. Mär - Sa. 21. Mär.	Federn und Eier im Fokus, Luzern & Sempach
Sa. 28. Mär., 16.30-18 Uhr	Insects and Stories, Beromünster (LU)
Sa. 18. Apr., 7-12 Uhr	Kiebitzbalz in der Wauwiler Ebene, Wauwil
Mi 22. Apr., 19-20.30 Uhr	NocMig erweitert die Wahrnehmung, Luzern
Do, 23. Apr. 19.30-21 Uhr	Von Spuren zu Daten - der Fischotter, Luzern
Sa. 25. Apr. - So. 26. Apr.	Steinkauz & Co., Ajoie (JU)
Do. 28. Apr., 18.15-20.15 Uhr	Abendspaziergang im Vogelgezwitscher, Luzern
Mi 20. Mai - So 31. Mai	Lebensraumspezialist Schneehuhn, Luzern & Riemenstalden (SZ)
So. 31. Mai 13.30-17 Uhr	Gitzitobel - ein Eldorado für Insekten, Aesch

Veranstaltungstyp: grün = Exkursion / grau = Vortrag / weiss = Kurs / blau = BirdLife Jungvögu

Detailinfos, Anmeldung und weitere Veranstaltungen

Die Detailinfos zu den oben aufgelisteten Anlässen und alle Angaben zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite birdlife-luzern.ch. Sie können das Veranstaltungsprogramm auch bei info@birdlife-luzern.ch oder 041 313 47 06 anfordern.

Mitmachgelegenheiten



Do. 7. Mai - So. 10. Mai	Stunde der Gartenvögel Eine Stunde lang im Garten, am Fenster, auf dem Balkon oder im Park die Vögel zählen
20. - 25. Mai	Festival der Natur

Grundkurse: Sauergräser und Tagfalter

2026 finden auch allerhand Kurse statt, die nicht primär auf ornithologisches Fachwissen ausgerichtet sind. Neben einem bereits ausgebuchten Botanischen Grundkurs in Reiden hat es noch Plätze im Grundkurs für Sauergräser in Luzern (7. Mai bis 4. Juli) unter der Leitung von Ulrich Graf, und einen Grundkurs zu Tagfaltern im Naturlehrgebiet Buchwald, Ettiswil (3. Juni bis 29. August) unter der Leitung von Dominik Henseler, Urs Jost und Pius Kunz. Alle Kurse sind wie immer über die Website <https://www.birdlife-luzern.ch/> zu erreichen.

Frühlingsprogramm der «BirdLife Jungvögu»

Die Jugendgruppe von BirdLife Luzern bietet ein Programm für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren an. Im Frühling sind folgende Anlässe geplant (jeweils samstags): 28. März Vogelrally im Urner Reussdelta, 25. April Heideleerchen im Solothurner Jura, 16. Mai Fanel, 6. Juni Sempach. Am 12. und 13. September wird zudem ein Wochenendlager in Yverdon angeboten, zusammen mit der Jugendgruppe des Ornithologischen Vereins Region Sursee (OVS).
<https://www.birdlife-luzern.ch/events/jugend>